

Info-Forum für Profi-Anleger

Basel. oke. Anno 1634 kostete eine Tulpenzwiebel in Holland nur einen Gulden. Doch bald entstanden durch Kreuzungen schönere und somit auch begehrtere Tulpenarten. Die Tulpenpreise stiegen ins Unermessliche. An der Börse wurden Tulpenzwiebeln und sogar Tulpenzwiebeloptionen parallel zu Aktien gehandelt. Für rund 10 000 Gulden wurde 1637 eine der letzten Tulpenzwiebeln verkauft – kurz bevor die Tulpenblase platzte und die Kurse in den Keller purzelten.

Mit dieser Geschichte eröffnete der Fernsehjournalist Stephan Klapproth das Basler Fondsforum, ein Informationsanlass für Profis aus dem Banken- und Versicherungssektor. Während es für Private bereits ein breites Informationsangebot gäbe, orteten die Organisatoren Fondvest und Bank Sarasin hier einen Nachholbedarf. Der Publikumsandrang am Fondsforum wächst von Jahr zu Jahr: Bei der dritten Auflage gestern zählten die Organisatoren 380 Besucher, die die Gelegenheit packten, um an den zahlreichen Ständen mit dem «who is who» der Schweizer Finanzbranche in Kontakt zu treten.

Während der Schreck der geplatzten Technologieblase noch in Mark und Bein steckt, redet heute in Holland niemand mehr von der Tulpenzwiebelblase. Langfristig könne es also nur noch besser werden, so die einhellige Meinung im Saal. Dennoch schweben für die Banker und Fondsverwalter dunkle Wolken, wie die Diskussion über das Bankgeheimnis, am Horizont. «Bankkundengeheimnis», präzisierte Georg Kray, Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung, in seinem Referat. Nicht die Banken seien es, die man schützen müsse, sondern deren Kunden. Dieses Berufsgeheimnis stellte er als integralen Bestandteil des Schweizerischen Rechts- und Wertesystems dar. Als solches sei es entwickel-, aber nicht verhandelbar. Doch davon mussten die Zuhörer als Vertreter der Finanzbranche nicht mehr überzeugt werden.